



UNSER HOF

Im Jahr 1997 haben wir den Betrieb von den Eltern übernommen. Zuerst investierten wir in die Hofgebäude. So entstand eine praktische Scheune mit Laufstall für unsere Tiere. In derselben Zeit wurde das neue Wohnhaus mit der Weissküferei-Werkstatt und einem Verkaufsraum gebaut. Mit der Hofübernahme wurde auf Bio-Landbau und Mutterkuhhaltung umgestellt. Die jährliche Bio-Kontrolle fällt immer sehr gut aus. Im Sommer dürfen wir mit großer Freude mit unseren Mutterkühen auf die Alp. Seit drei Jahren können wir auf die Alp Oberstock am Fusse des Stockberg. Diese Alp erfreut uns alle sehr.

Wir wohnen am Fusse des Säntis im oberen Toggenburg. Der Hof liegt direkt an der Schwägalpstrasse (drei Kilometer nach dem Dorf Ennetbühl im Riet auf 925 m.ü.M.). Da die meiste Landfläche unter dem Stockberg liegt, gehören wir zum Riet-Schattenhalb. Unser Land verteilt sich rund um die Hauptgebäude, so dass wir nur kurze Wegstrecken zu fahren haben. Am weitesten entfernt (zwischen drei und fünf Kilometer) liegen die Streueter der Kreisalpenkorporation.

Unsere Naturwiesen und extensiv genutzten Wiesen haben noch eine sehr große Blumen- und Gräservielfalt. Das lästige Übel sind die Blacken. Grundsätzlich warten wir zwischen den Schnittzeiten immer 5 – 7 Wochen. So kann sich ein gutes, kräftiges Gras überhaupt entwickeln. Somit erhalten wir einen hohen Faseranteil, der für unsere extensive Bewirtschaftung übereinstimmt. Im Evabrunnen und Büchel ist es wunderbar zu sehen, wie die Gräser- und Blumenvielfalt erhalten werden kann. Die ganzen Parzellen heuen wir erst, wenn die Blumen und Gräser in voller Blüte stehen. Beinahe in jeder Parzelle gibt es entweder steile Hänge oder eine stark hügelige Topographie; somit ist die Handarbeit unerlässlich.

Das Flachmoor sowie die Streue mähen wir nur einmal im Jahr erst nach dem 1. September. Mähen mit der Maschine ist erlaubt, das Zusammenrechen muss zur Erhaltung von Kleinlebewesen und den seltenen Pflanzen von Hand gemacht werden. Dann schätzen wir es besonders, wenn uns Familienmitglieder und Freunde dabei unterstützen. Auch ist es herrlich, an schönen, sonnigen Herbsttagen gut dürre Streue einführen zu können. Im Winter fressen die Tiere die besten Kräuter heraus (z.B. Pfefferminze und wilder Kümmel), bevor es ihnen eine gute Liegeunterlage gibt. Diese Parzellen werden sonst das ganze Jahr der Natur mit Ihrer Pflanzen- und Kleintierwelt überlassen und nicht gedüngt.